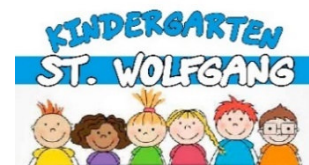


Konzeption



KATH. KINDERGARTEN ST. WOLFGANG
Waldstr. 22
84069 Schierling
Tel. 09451 / 4255
Leitung: Frau Sabrina Reimann



Rechtsträger unserer Einrichtung ist
Caritas Kindertageseinrichtungen im Bistum Regensburg gGmbH
vertreten durch:

Herr Markus Meier
Geschäftsführung Herr Norbert Duckarm
Nußbergerstr. 6a
93059 Regensburg

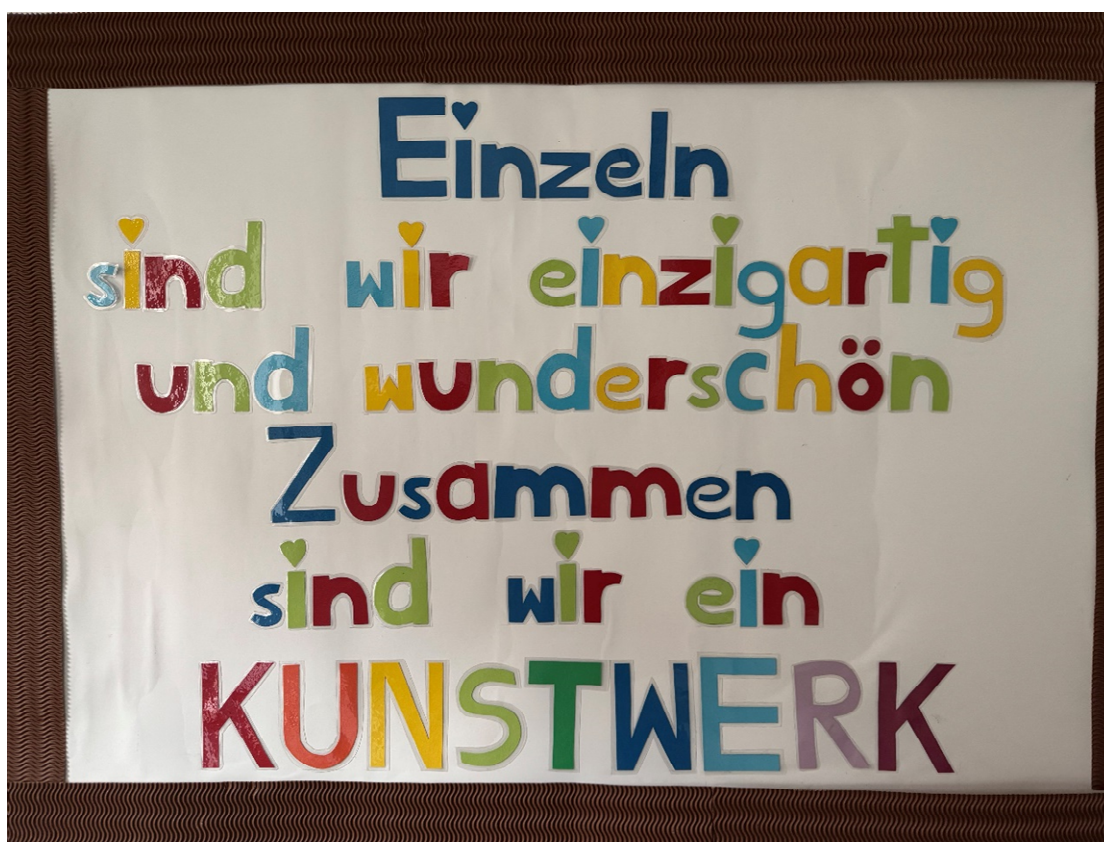


INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	4
Leitbild des Trägers	5
Name, Anschrift des Trägers und der Einrichtung	7
Organisatorische Konzeption	
Zielgruppen der Einrichtung	7
Bedarfssituation im Einzugsgebiet	7
Gesetzliche Grundlagen	7
Rechtsträger	9
Mitarbeitende	9
Gebäude und Außenflächen	10
Regelungen	15
Elternbeiträge	15
Anmeldeverfahren	16
Aufnahmeverfahren	16
Meldepflichtige Krankheiten	16
Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	16
Pädagogische Konzeption	
Pädagogische Grundhaltungen	17
Basiskompetenzen	18
Partizipation	19
Interkulturelle Erziehung / Integration	21
Bedeutung von Spielen und Lernen	22
Geschlechtersensible Erziehung	23
Regelerarbeitung	23
Ziele bei Weiterentwicklung von Basiskompetenzen (Resilienz)	24
Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder	
Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	26
Emotionalität und soziale Beziehungen	27
Sprache und Literacy	27
Mathematische Bildung	28
Naturwissenschaftliche und technische Bildung	29
Umweltbildung und –Erziehung	29
Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung	30
Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	30
Musikalische Bildung und Erziehung	31
Bewegungserziehung	32
Gesundheitserziehung	32

Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

Tagesablauf	33
Bedeutung der Gruppe	33
Gestaltung der Mahlzeiten, Auswahl des Essens	34
Schlafen und Ruhen	35
Beobachtung und Dokumentation	36
Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern	36
Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen	39
Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	40
Öffentlichkeitsarbeit	42
Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII	42
Aufsichtsbehörde der Einrichtung	44
Impressum	44



Dieses Gemälde hängt in unserem Eingangsbereich und spiegelt unser einrichtungsbezogenes Bild.

Jedes Kind erstrahlt in seiner Einzigartigkeit mit all seinen Facetten. Durch die vielen kleinen Persönlichkeiten, die unser Haus besuchen ergeben wir im Ganzen ein Kunstwerk, welches sich durch Individualität und Gemeinsamkeit perfekt ergänzt und unterstützt.

Das „WIR“ spielt bei uns eine große Rolle, was jedoch nicht heißt, dass jedes Kind so angenommen wird, wie es ist. Denn jedes Kind ist wichtig und richtig! Auch das Team bringt seine Individualität mit ein, durch welche wir gemeinsam in unserer Arbeit wachsen können und so das Beste aus jedem Kind herausholen können.

Leitbild des Trägers und Profil der Einrichtung

„Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen.“

Peter Rosegger

Dieses Zitat des steirischen Schriftstellers Peter Rosegger dürfen wir als wertvollen Impuls betrachten, wenn wir als Katholische Kirchenstiftung den Kindergarten St. Wolfgang betreiben. Denn es stellt uns die wundervolle Aufgabe vor Augen, die uns mit der Betreuung der Kinder anvertraut ist. Es ist eine Aufgabe in doppelter Hinsicht.

Zunächst wollen wir sorgfältig und aufmerksam lesen. Jedes Kind, das in unsere Einrichtung kommt, bringt seine eigene Lebensgeschichte mit. Es werden auf die kurze Zeit ihres Erdendaseins noch keine Romane sein, aber dennoch schon etliche Seiten. Gerade in den ersten Kapiteln werden in Büchern die entscheidenden Informationen gegeben, die man braucht, um dem Buch überhaupt folgen zu können, es richtig einordnen zu können. Charaktere und Talente finden sich dort ebenso beschrieben.

Es ist dem Team unseres Kindergartens ein Hauptanliegen, sorgfältig, aber auch mit Freude und Aufgeschlossenheit, mit Respekt und Fürsorge diese bereits gefüllten Seiten in den Herzen der Kinder zu lesen, ja zu studieren.

Erst wenn man die Kinder kennt, weiß man wie man weiterschreiben darf. Und das ist der zweite Teil unserer Aufgabe: das Buch fortzusetzen. Unzählige unbeschriebene Blätter finden sich in den Herzen der Kinder. Wir wissen um die Chance, aber auch um die Verantwortung, die wir dabei haben. Da der Kindergarten St. Wolfgang eine Einrichtung in der Katholischen Pfarrei St. Peter und Paul ist, ist es uns natürlich ein Anliegen, dass wir im Stil Jesu weiterschreiben. D.h. für uns, dass wir bemüht sind, christliche Werte zu vermitteln, wie z.B. Wahrhaftigkeit, Friedfertigkeit, Freundschaft, Dankbarkeit, Mitgefühl, Respekt, Fairness, Verantwortungsbewusstsein - den Mitmenschen, der gesamten Schöpfung und sich selbst gegenüber - und schließlich auch die Fähigkeit, an etwas zu glauben. Diese Werte sind nicht nur zeitlos, sondern bieten ein gutes und solides Fundament, um darauf ein Leben aufzubauen.

Der Kindergarten St. Wolfgang startete 1994 mit zwei Gruppen unter der Trägerschaft der kath. Kirchenstiftung St. Peter und Paul. Im Jahre 2020 wurde beschlossen den Kindergarten um eine Gruppe zu erweitern und es startete der Anbau einer neuen Gruppe. Diese konnte bereits 2021 in Betrieb genommen werden. Zu Beginn des Jahres 2025 wechselte die Trägerschaft des Kindergartens in die Hände der Caritas Kitas gGmbH des Bistums Regensburgs über.

Der Kindergarten St. Wolfgang darf nun schon auf dreißig Jahre Tätigkeit zurückblicken. Es ist schön zu sehen, dass ehemalige Kinder nun als Mitarbeiterinnen wieder in das Haus zurückkehren. Ein Zeichen, dass das Kindergartenteam eine tolle Arbeit geleistet hat und die ihm gestellte Aufgabe umsetzt. Vielleicht auch gerade deswegen, weil die Einrichtung eine Atmosphäre des Angenommen seins ausstrahlt, dass die Kinder spüren und ihnen guttut. Gerade so wie es Jesus uns aufträgt: „Lasset die Kinder zu mir kommen“ (Mk 10,14).

Mögen durch das Engagement und dem Einsatz des Teams von St. Wolfgang weiterhin viele interessante und wertvolle Bücher geschrieben werden, die das Leben unserer Gesellschaft bereichern!

In unserem Kindergarten bieten wir dem Kind Raum und Zeit, um die reiche Palette an Bildungsgelegenheiten für sich zu entdecken, neugierig zu sondieren und zu erforschen.

Wir wollen das Kind auf dem Weg der kleinen Schritte begleiten und beobachten, und es in seiner persönlichen Entwicklung unterstützen und stärken.

Was brauchen Kinder um sich gut entwickeln zu können?

Zeit, in der sie mit Ausdauer und nach eigenem Zeitgefühl Dinge in Ruhe zu Ende führen können. Eine Kernaussage der Entwicklungsforschung durch den bekannten Diplom- Sozialpädagogen Dr. Armin Krenz lautet:

„Entwicklung braucht Zeit, und Langsamkeit ist der Ausdruck einer sich vollziehenden Entwicklung.“

Nicht das Schnelle, das Hektische oder die Menge an Angeboten, die mit Kindern geleistet werden, ist ein Qualitätsmerkmal von Bildung, sondern die den Kindern geschenkte Möglichkeit, mit ihrer benötigten Zeit das Wesentliche mit sich, bzw. mit anderen zu genießen, und so oft wie nötig zu wiederholen.

Plädoyer für die Langsamkeit im Kindergarten.

„Alles braucht seine **Zeit**: erkennen, begreifen, verstehen...

Kinder sind neu in dieser Welt, sind **neugierig**.

Sie wollen **verstehen**: genau betrachten- immer wieder sehen- vertraut werden-
zuhören- Unterschiede wahrnehmen.

Sie wollen **begreifen**: anfassen- fühlen- schmecken- riechen...”

„Wirklich verstehen können Kinder nur das, was sie auch erleben!

Erleben ist Gegenwart, gelebte **Zeit**: atmen- fühlen- hören- sehen- riechen-
schmecken...

Erleben braucht Zeit, **genügend Zeit**, sonst verkümmert es.“

Mit unserer pädagogischen Grundhaltung wollen wir für die Kinder einen wichtigen Ausgleich schaffen, der der heutigen Schnelllebigkeit in der Gesellschaft und der Reizüberflutung durch die Umwelt und die Medien entgegenwirkt.

Name, Anschrift des Trägers und der Einrichtung

KATH. KINDERGARTEN ST.WOLFGANG
Waldstr. 22
84069 Schierling
Tel. 09451 / 4255
Leitung: Frau Sabrina Reimann

Rechtsträger unserer Einrichtung ist
Caritas Kindertageseinrichtungen im Bistum Regensburg gGmbH
vertreten durch:

Herr Markus Meier
Geschäftsführung Herr Norbert Duckarm
Nußbergerstr. 6a
93059 Regensburg

Organisatorische Konzeption

Zielgruppen der Einrichtung

Den Kindergarten besuchen Kinder ab 2,9 Jahren bis zur Einschulung. Wir arbeiten inklusiv das heißt, Kinder jeglicher Herkunft, Nationalität und Kinder mit Behinderung / von Behinderung bedroht, finden bei uns ihren Platz. Die Kinder spielen, lachen und lernen in unseren 3 altersgemischten Gruppen.

Wir heißen die in Biber-, Mäuschen- und Eulengruppe willkommen. Insgesamt hat die Einrichtung Kapazität für 75 Kinder, d.h. pro Gruppe sind maximal 25 Kinder.

Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Unser Kindergarten liegt im südlichen Teil des Marktes Schierling, inmitten einer ruhigen Wohnsiedlung, an die das Gewerbegebiet angrenzt.

Das Einzugsgebiet unserer Kinder erstreckt sich auf die Großgemeinde Schierling mit 8530 Einwohnern und zahlreichen Nachbargemeinden.

In unserer ländlich- dörflichen Umgebung hat die Familie einen sehr großen Stellenwert.

Durch unsere Öffnungszeiten haben wir die Möglichkeit, die Familien je nach individuellem Bedarf und beruflicher Situation bei der Betreuung und Erziehung der Kinder zu unterstützen. In vielen Familien sind beide Eltern berufstätig.

Der Kindergarten hat eine gute Anbindung an das Geschehen im Markt und kann zu Fuß viel mit den Kindern erreichen. Ebenso gibt es eine gute Bus- und Zuganbindung nach Regensburg.

Gesetzliche Grundlagen

Unsere Einrichtung findet ihre Grundlage unmittelbar im bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das zum 01.08.2005 in Kraft trat, verankert, sowie in der dazugehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die vor allem die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festlegt. Danach sind Kinderkrippen und Kindergärten Einrichtungen im

vorschulischen Bereich, die der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 0 bis sechs Jahren bis zum Schuleintritt dienen.

Unser Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um jedem Kind beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Wir bieten kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewähren allgemeine und individuelle Hilfen, fördern die Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Verhaltensweisen des Kindes und versuchen Entwicklungsdefizite auszugleichen. Das pädagogische Personal unserer Einrichtung berät die Eltern in Erziehungsfragen und hat darüber hinaus die Aufgabe, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung den Zugang zur Schule zu erleichtern.

AVBayKiBiG §2 Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

- die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
- die Entwicklung von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen, das Lernen des Lernens,
- die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
- die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
- die musischen Kräfte sowie die Kreativität.

Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) festgehalten. Eine ausführliche Ausführung erfahren Sie im Nachfolgenden.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und (SGB XII)

Eine weitere gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist im Sozialgesetzbuch verankert. Im SGB VIII, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, wird darauf hingewiesen, dass jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung hat, die Möglichkeit zum Heranwachsen einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gegeben wird und er geschützt wird, vor dem Missbrauch elterlicher Rechte. Das SGB XII, Sozialhilfe, trat am 1.1.2005 in Kraft und löste somit das Bundessozialhilfegesetz ab.

UN- Kinderrechtskonvention

Jeder Mensch hat Rechte- auch unsere Kinder. Das Sozialreferat München fasste die Rechte der Kinder der Vereinten Nationen nachfolgend zusammen.

Recht auf Gleichheit
Recht auf Gesundheit
Recht auf Bildung
Recht auf elterliche Fürsorge
Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre
Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör
Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe
Recht auf Betreuung bei Behinderung

Rechtsträger

Unsere Einrichtung ist unter der Trägerschaft Caritas Kindertageseinrichtungen im Bistum Regensburg gGmbH. Das Grundstück und das Gebäude gehören der Markt Schierling. Dadurch arbeiten wir mit dem für uns zuständigen Verwaltungsleiter, und dem Bürgermeister zusammen. Auch die Möglichkeit der Fachberatung durch die Caritas besteht für unsere Einrichtung, um pädagogische Fragen zu klären.

Mitarbeitende

An unserer Einrichtung beschäftigen wir pädagogische Fachkräfte und KinderpflegerInnen, unterstützt werden wir durch eine Verwaltungskraft, Hauswirtschaftskräfte und Reinigungskräften. Da wir uns an der Ausbildung von pädagogischen Kräften aktiv beteiligen sind auch immer wieder Praktikanten im Haus. Die Leitung der Einrichtung ist ebenfalls Gruppenleitung.

Alle zwei Jahre frischen die Mitarbeiter ihr Wissen an „Erste Hilfe am Kind“ in den Kursen der Malteser auf. Auch die Brandschutzhelferausbildung absolvierten alle Mitarbeiter.

Regelmäßige (Team-) Fortbildungen sind fester Bestandteil unserer Sicherung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Die Ausbildung von Praktikanten liegt uns am Herzen und wird gerne übernommen. Wir bilden Praktikanten in der Ausbildung zum Kinderpfleger als auch Praktikanten in der Ausbildung zum Erzieher in allen Ausbildungsjahren aus.

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität des Kindergartens setzt in besonderem Maße fachliche und persönliche Kompetenzen aller Mitarbeiterinnen voraus. Qualifiziertes und motiviertes Personal ist die wichtigste Ressource und Voraussetzung für die pädagogische Arbeit. Zur Sicherstellung der Motivation der Mitarbeiterinnen sowie einer hohen fachlichen Qualität unserer pädagogischen Arbeit dienen insbesondere folgende Maßnahmen:

- Formulierung eines klaren Anforderungsprofils der einzelnen Funktionen
- Sorgfältige Personalauswahl auf der Grundlage von Anforderungsprofilen
- gezielte Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen
- qualifizierte Anleitung der Praktikanten
- regelmäßige Fortbildung aller Mitarbeiterinnen (bis zu 5 Tage im Jahr)
- regelmäßiger Austausch im Team
- jährliche Mitarbeitergespräche
- gemeinsame Unternehmungen und Feste
- Zusammenarbeit und Austausch mit anderen Kindergärten

Die Führung der Mitarbeiter/innen erfolgt durch einen kooperativen Führungsstil. Die Leiterin sieht ihre Aufgabe darin, die Qualität des Miteinanders zu fördern. Sie unterstützt begleitend, motivierend, ermutigend und aufbauend die Einheit des Teams.

Gebäude und Außenflächen

Unser Kindergarten liegt im südlichen Teil des Marktes Schierling, inmitten einer ruhigen Wohnsiedlung, an die das Gewerbegebiet angrenzt.

Das Einzugsgebiet unserer Kinder erstreckt sich auf die Großgemeinde Schierling mit 8530 Einwohnern und zahlreichen Nachbargemeinden.

Kinder, Eltern, Personal, Besucher und Gäste betreten durch die „lachende“ Eingangstür unser Kindergartenhaus und gelangen nach dem Eingangsbereich, den wir für die Weitergabe von Informationen an die Eltern nutzen, in die helle, großräumige **Aula**. Dieser zentral gelegene Raum hat mehrere Funktionen: er dient als Kindergarderobe für zwei Gruppen, ist gelegentlich Bewegungs- und Spielraum, sowie Versammlungsraum für Elternabende oder für Feste und Feiern mit allen Kindern.

Kinder brauchen Räume, die Lern- und Lebensräume sind, Orte, an denen sie sich ihre eigene Identität auf- und ausbauen können, sich von Spannungen freispielen und sich erfahren können, auf der Suche nach sich selbst: „Das bin ich, das kann ich, das schaffe ich, das traue ich mir zu!“



Von der Aula aus erreicht man auf direktem Weg zwei der drei Gruppenräume, die kleine Bücherei, das Büro, den Waschraum mit den Toiletten für zwei Gruppen, die Personaltoilette, das Personalzimmer und den Garten.

Durch die Aula erreicht man ebenfalls den neuen Anbau, welcher mit der dritten Gruppe, einer Garderobe, einem Schlafraum, einem Speiseraum und einer Ausgabeküche für das Mittagessen bzw. für hauswirtschaftliche Tätigkeiten mit den Kindern, einem Wasch- und Toilettenraum für die Kinder und einer behindertengerechten Toilette ausgestattet ist. Des Weiteren verfügt der Anbau über einen Zugang zur überdachten Terrasse und dem Garten.

Die drei lichtdurchfluteten, giebelhohen Gruppenräume, mit ihrer großen Fensterfront zum Garten hin, bieten eine einladende Spielatmosphäre.

Die Kinder werden in den Gruppen „**Biber**“, „**Mäuschen**“ und „**Eulen**“ betreut.

Jede Gruppe kann in der Regel 25 Kinder aufnehmen. Die Kinder mit langer Betreuungszeit befinden sich nachmittags im Raum der Bibergruppe.

Die Gruppenräume sind kindgerecht und individuell eingerichtet, und in verschiedene **Spielbereiche** unterteilt.

Es befinden sich hier 2 bis 3 **Bauplätze** mit Teppichen für Konstruktionsspiele, ein **Bücherecke** mit gemütlicher Lesecouch, mehrere **Tischgruppen** für Gesellschaftsspiele, ein **Gebetsplatz** mit Kreuz und Jesuskerze, ein kleiner

Küchenbereich oder Waschplatz, eine **obere Spielebene mit Puppenwohnung**, und ein **Malbereich**.

Zwei Gruppenräume sind mittels einer flexiblen Wand abteilbar, so dass bei Bedarf ein **Intensiv-Raum** entsteht, der für Kleingruppenangebote genutzt werden kann. Daran grenzt noch ein kleiner **Materialraum**, so dass den Kindern jederzeit zusätzliches Werkmaterial angeboten werden kann.

Des Weiteren befindet sich in zwei Gruppenräumen noch eine Treppe zur **oberen Spielebene**, in der die „**Kleine Wohnung**“ eingerichtet ist.



Hier kann sich eine kleine Anzahl von 2 bis 4 Kindern zum Rollenspiel im häuslich eingerichteten Spielbereich zurückziehen. Der dritte Gruppenraum verfügt über einen **extra Raum**, der je nach Bedarf als **Mal- bzw. Bastelraum, oder als Intensivraum** genutzt werden kann. In diesem Zimmer ist die „**Kleine Wohnung**“ in den Raum integriert und durch ein halbrundes Regal abgetrennt. Dies schafft eine **angenehme Spielatmosphäre**.

Der große **Speiseraum** ist mit **34 Sitzplätzen** ausgestattet und dient allen drei Gruppen als **Mittagessensraum**, in dem sie, aufgeteilt in zwei Gruppen das Mittagessen zu sich nehmen können. Vor dem Essen wird kurz innegehalten, und ein kleines **Dankgebet** gesprochen. Des Weiteren wird dieser Raum als „Brotzeitstüberl“ für die gleitende Brotzeit genutzt.

Das Mittagessen soll für unsere Kinder ein **Wohlfühlerlebnis** sein.

Es soll **Sozial- und Alltagskompetenzen** sowie **Essgewohnheiten entwickeln** und **festigen**. Auch die **Wertschätzung gegenüber dem Essen** soll vermittelt werden. Da auch **Selbstbestimmung** bei der Nahrungsaufnahme ein wichtiger Punkt ist, ist es uns wichtig, dass die Kinder **selbst entscheiden was und wie viel sie essen möchten und sich auch das Essen selbst nehmen**.

Gestaltet wird das Mittagessen von einer pädagogischen Fachkraft und einer hauswirtschaftlichen Hilfe. Das Mittagessen wird von einer örtlichen Metzgerei geliefert.

Im Anbau befindet sich auch der Schlafraum. Er ist durch den Gruppenraum der Eulengruppe betretbar und bietet dort Platz für die „SchlafensKinder“. Jedes Kind hat dort seine eigene Matratze, die mit einem Schlafsegel von den anderen getrennt ist. Außerdem hat jedes Kind eine eigene Decke und ein Kissen. Das Schlafen wird von einer pädagogischen Zweitkraft geleitet und durch Lieder oder kleine Geschichten untermalt.

In der oberen Etage des Kindergartenhauses befindet sich der helle, große **Bewegungsraum**. Dieser ist mit vielfältigem **Material und Turngeräten** ausgestattet, er bietet somit den Kindern ausreichend Platz und zahlreiche Bewegungsanreize. Ebenso stehen hier ein kleiner **Umkleideraum** und eine **Kindertoilette** zur Verfügung.

➔ *Der Prozess der Raumgestaltung ist niemals abgeschlossen, da die Spielbedürfnisse und Spielinteressen der Kinder wechseln und variieren. So ist es unsere Aufgabe, diese Bedürfnisse der Gruppe zu erkennen und die Raumkonzeption immer wieder zu durchdenken und zu verändern, um den Kindern die idealen Spiel- und Lernräume zu bieten.*

GARTEN-T-RÄUME

Die große Grünfläche unseres Spielgeländes mit Hecken, Büschen und Bäumen hält für die Kinder interessante Spielmöglichkeiten bereit. Der große Garten mit vielen naturnahen Spiel- und Erlebnisbereichen lädt die Kinder zur Begegnung, zum Forschen, Entdecken und zur Bewegung ein.

BALANCIER-SEIL UND KLETTERKUPPEL

Die Kinder können auf dem Kletter-Schwammerl ihre Muskelkraft stärken und beim Balancieren über das Seil ihr Gleichgewicht üben. Die Bewegungsmöglichkeiten im großen Garten sind unerschöpflich.

KLETTER-SCHWAMMERL



BERG-RUTSCHE



Durch den Hügel mit integrierter Rutsche können die Kinder Höhenerfahrungen sammeln.



Der Tast-Weg ermöglicht den
Kindern über vielseitige Wegbeschaffenheit
ihre motorische Geschicklichkeit zu trainieren.

TAST-WEG

HOCHBEETE FÜR GEMÜSEANPFLANZUNG



In den Hochbeeten sind verschiedene Kräuter,
Gemüsearten oder Erdbeeren eingepflanzt.
Diese werden von den Kindern mitgepflegt,
geerntet und auch gegessen. Sie lernen so
verschiedene Pflanzen kennen und machen

WASSER- UND STEINEINSEL



Verschiedene Steine faszinieren durch ihre Beschaffenheit,
speichern Wärme an sonnigen Tagen, oder verändern ihre
Farben sobald Wasser darüber fließt. Hier können besondere
Sinnes- Erfahrungen gemacht werden.

SANDSPIELPLATZ



In der geräumigen Sandlandschaft können die Kinder nach Lust und Laune sieben, matschen, bauen, schaufeln, oder sogar einen Kuchen backen. Die taktile Erfahrung mit dem Sand ist hier gegeben.

Baumhaus

Das Baumhaus bietet den Kindern einen Platz, sich auszuruhen, sich die Wolken anzusehen und den Garten von etwas höher zu betrachten. Da der Garten von allen drei Gruppen genutzt werden kann, ist es wichtig für die Kinder, auch einen geschützten Rückzugsort zu haben.

Balancierparcours und Holzkrokodil

Hier können die Kinder verschiedene Fertigkeiten testen. Klettern, Hangeln, Balancieren. Für jeden Geschmack ist hier etwas dabei. Gleichgewicht und Kletterfähigkeiten werden hier getestet und trainiert.

Piratenschiff

Hier darf nach Herzenslust gewippt werden. Durch unterschiedliche Muskelanspannung lässt sich das Piratenschiff mal schnell, mal langsam oder mal nach rechts oder nach links wippen.

Regelungen

Öffnungszeiten

Innerhalb der **Öffnungszeit von Mo – Do: 7.15 – 16.00 Uhr** und

Freitag: 7.15 – 15 Uhr ist für die Eltern eine Buchung unter Berücksichtigung der pädagogischen Kernzeit ab vier Stunden möglich.

Frühe Bringzeit	7.15 - 7.45 Uhr
Allgemeine Bringzeit	7.45 - 8.15 Uhr
Pädagogische Kernzeit:	8.15 – 12.15 Uhr
Mittagessen erste Gruppe:	11.30 Uhr
Mittagessen zweite Gruppe:	12.15 Uhr
Abholzeit möglich ab	12.15 Uhr
Mittagsschlaf für die jüngsten Kinder	13.00 Uhr

Die Betreuungszeiten werden jährlich durch eine Elternbefragung ermittelt und im Rahmen der Personalmöglichkeiten festgelegt.

Die **Ferienordnung** wird in Absprache mit dem Träger und dem Kindergartenbeirat festgelegt, und orientiert sich an den vorgegebenen 30 Schließtagen im Jahr.

Elternbeiträge

Buchungszeit	4,5 – 5 Stunden:	100,00 €
-,-	5 – 6 Stunden:	120,00 €
-,-	6 – 7 Stunden:	140,00 €
-,-	7 – 8 Stunden:	160,00 €
-,-	8 – 9 Stunden:	180,00 €
-,-	9 – 9,75 Stunden:	200,00 €

Zusätzliche Kosten für das Mittagessen mit Getränk pro Kind/Tag: 4,30 €

Das Mittagessen für den Kindergarten liefert die Metzgerei Resch aus Langquaid.

Im Elternbeitrag sind 5,00 € Spielgeld enthalten.

Die Geschwisterkinderermäßigung beläuft sich auf 30% weniger.

Durch den aktuellen staatlichen Zuschuss entfällt der Elternbeitrag bis zu einem Beitrag von 100,- €.

Einen Beitragszuschuss gibt es erst ab September des Jahres, in dem das Kind 3 Jahre alt wird.

Die Elternbeiträge werden 12x jährlich abgebucht.

Anmeldeverfahren

Zu Jahresbeginn wird durch die Presse öffentlich bekanntgegeben wann sie die Möglichkeit der Anmeldung für das neue Kindergartenjahr haben.

Seit 2021 findet das Anmeldeverfahren online statt. Ebenso werden sie seitens der Marktgemeinde Schierling mit einem Schreiben darüber informiert und aufgefordert den benötigten Betreuungsplatz innerhalb aller örtlichen Kitas auszuwählen.

Zu finden unter: www.buerger-serviceportal.de/bayern/schierling

Kinder aus dem Gemeindegebiet werden vorrangig aufgenommen. Bei freier Platzkapazität werden auch Kinder während des Jahres aufgenommen.

Mit der Anmeldung kann noch keine verbindliche Zusage für den gewünschten Kindergartenplatz vergeben werden.

Die endgültige Zusage erfolgt zeitlich gesehen erst nach der Schuleinschreibung, wenn feststeht wie viele Kinder eingeschult werden, und nach der Buchungszeitenabfrage der Kita-Eltern, deren Kinder den Kindergarten bereits besuchen.

Aufnahmeverfahren

Über eine Ab- oder Zusage werden die Eltern im Frühjahr durch die Leitung schriftlich benachrichtigt.

Haben die Eltern einen Kindergartenplatz erhalten, wird ihnen eine Einladung zu unserem Infoelternabend, oder einem individuellen Infotermin zugeschickt. Diesem Schreiben ist zu entnehmen, was die Eltern für den Vertragsabschluss mitnehmen müssen.

Für diesen Termin werden die Verträge von der Leitung vorbereitet, ausgehändigt und mit den Eltern besprochen.

Beim Infoabend sprechen wir wichtige Inhalte an, z.B. „Was braucht mein Kind für den Kindergarten“, Eingewöhnung, Gruppenzuordnung, und beantworten Fragen der Eltern. Ebenso können die Eltern an diesem Tag die Räumlichkeiten der Einrichtung kennenlernen.

Meldepflichtige Krankheiten

Sollte Ihr Kind erkranken und darum die Einrichtung nicht besuchen können, bitten wir Sie, ihr Kind telefonisch bei uns abzumelden. Es gibt auch Krankheiten, die meldepflichtig sind, und an das Gesundheitsamt weitergegeben werden müssen. Die Liste der meldepflichtigen Krankheiten finden sie in ihrem Vertrag. Sollte ihr Kind an einer dieser Krankheiten leiden, müssen auch wir dies an das Gesundheitsamt weitergeben. Hierzu werden Sie aber gesondert von uns informiert, wenn dies der Fall ist.

Sollte Ihr Kind aus einem anderen, persönlichen Grund der Einrichtung fernbleiben, bitten wir Sie ebenfalls, uns kurz Bescheid zu geben. Ansonsten kann Ihr Kind nach 48 Stunden Symptommfreiheit die Einrichtung wieder besuchen.

Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Unser Personal wird durch Fort- und Weiterbildungen, und durch Informationsschreiben stets auf dem neuesten Stand der Lebensmittelhygiene und des Infektionsschutzes (§ 34 Abs. 5 Satz 2) gehalten. Die Lebensmittelhygiene-Verordnung und das Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz wird den Eltern gleich zu Beginn der Kindergartenzeit mit dem Vertrag ausgehändigt.

Regelmäßige Brandschutzübungen, Kurse für Erste-Hilfe-Maßnahmen, und Fortbildungen gemäß der Sicherheitsverordnung sind ein weiterer Bestandteil unserer Arbeit.

Eine Sicherheitsbeauftragte kontrolliert wöchentlich Haus und Garten auf Sicherheitsmängel. Das gesamte pädagogische Personal nimmt alle 2 Jahre an den Auffrischungs-Kursen zur Ersten-Hilfe teil. Jährlich findet auch die Auffrischung der Belehrung hinsichtlich des Infektionsschutzgesetzes, sowie der Sicherheit – und Lebensmittel-Verordnung statt.

Des Weiteren prüft ein Ingenieur für Arbeits- und Sicherheitsschutz regelmäßig unsere Einrichtung.

Pädagogische Konzeption

Pädagogische Grundhaltungen



Bei uns geht es immer um etwas ganz Großes: um die Kleinen.

Das Kind ist Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit, das wir durch unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit Schritt für Schritt in seinem persönlichen Entwicklungsprozess begleiten möchten. Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind auf diesem Weg zu beobachten und ihm Lernimpulse, entsprechend seinen Interessen, zu geben. Um sich die Welt mit all ihren Geheimnissen zu erschließen, braucht es einen geschützten Raum und ausreichend Zeit für wertvolles

Handlungslernen.

Es braucht Akzeptanz und Ruhe, aber auch Anregungen und Herausforderungen.

Die natürliche kindliche Neugierde und der Erforschungsdrang, versinnbildlicht in unserem Logo, helfen dem Kind die Welt mit allen Sinnen zu erleben und zu begreifen, Empfindungen durch aktives Handeln auszudrücken, und dadurch über sich hinaus zu wachsen. Das erfolgt im Spiel mit Gleichaltrigen, und manchmal auch zurückgezogen und konzentriert allein.

Wir wollen für das Kind auf dem Weg der kleinen Schritte als Bezugsperson da sein, es ernst nehmen als eigenständige Persönlichkeit, Vertrauen in seine Kräfte wecken und sein Selbstwertgefühl festigen.

Damit Prozesse der Ko-Konstruktion, Partizipation und Inklusion gelingen, ist die Haltung entscheidend, die dem Handeln der Pädagoginnen und Pädagogen zugrunde liegt. Diese Haltung basiert auf Prinzipien wie Wertschätzung, Kompetenzorientierung, Dialog, Partizipation, Experimentierfreudigkeit, Fehlerfreundlichkeit, Flexibilität und Selbstreflexion.

Unsere Einrichtung ist ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens, an dem sich Kinder wohl fühlen und spielerisch lernen können, um somit die für das Leben notwendigen Basiskompetenzen aufzubauen. Da Kinder von Geburt an schon lernen möchten wir ihnen einen sicheren Rahmen geben, in dem sie explorieren und sich weiter entwickeln können.

In unserem Kindergarten arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. Dies bedeutet, dass jedes Kind einer Stammgruppe angehört, in der es auch eingewöhnt wird. Hier findet es täglich seine festen Bezugspersonen und Spielpartner vor. Zudem geben wir jedem Kind die Möglichkeit, die

weiteren Gruppen und Spielräume kennenzulernen und zu nutzen. Hierbei können sich neue bzw. gruppenübergreifende Freundschaften bilden und die Kinder lernen, sich dem gesamten Personal anvertrauen zu können.

Wir gestalten unseren Tagesablauf nach dem situationsorientierten Ansatz, indem wir die Bedürfnisse und Wünsche und jeweiligen Entwicklungsstufen der Kinder miteinbeziehen. Wir setzen keine Sauberkeit beim Kindergartenbeginn voraus, sondern gestalten diesen Weg gemeinsam mit den Kindern, indem wir sie beim Toilettengang begleiten und unterstützen.

Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden soziale Fähigkeiten, bestimmte Grundfertigkeiten, innere Werte und Haltungen sowie konstruktive Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Sie sind die Grundlage für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Die notwendigen Basiskompetenzen sind im Bayerischen Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert und geben die grundsätzliche Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit vor. Die Stärkung von Personal- und Sachkompetenz legt den Grundstein für lebenslanges Lernen. Selbstwertgefühl, Selbstsicherheit und das Erleben von Anerkennung und Bestätigung tragen zu einem positiven Selbstkonzept des Kindes bei.

PERSONALE KOMPETENZ

Die Ausbildung der Persönlichkeit des Kindes befindet sich im Kindergartenalter in einer entscheidenden Phase. Daher unterstützen wir die Kinder besonders in der Entwicklung eines angemessenen Selbstwertgefühls, der differenzierten Wahrnehmung der eigenen Person und der Umwelt, sowie der Übernahme von Verantwortung von Gesundheit und körperlichem Wohlbefinden.

SOZIALE KOMPETENZ

Mit dem Eintritt in den Kindergarten erlebt das Kind sein Leben aus einer neuen Perspektive. Es wird Mitglied in einer Gruppe, die dem Kind unersetzliche soziale Lernmöglichkeiten bietet. Durch das Leben in einer demokratisch geprägten Gemeinschaft erlebt sich das Kind als wichtiger Teil der Kindergartengruppe, die es mit angemessenen Mitteln auch beeinflussen kann.

Unsere Aufgabe ist es daher Kinder anzuregen die Sichtweisen anderer an zu nehmen, selbst Verantwortung zu übernehmen, angemessen zu kommunizieren, miteinander zu kooperieren und Konflikte eigenständig zu lösen.

LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb, und der Grundstein für schulisches und lebenslanges selbst gesteuertes Lernen. In der durchdachten Gestaltung der Räumlichkeiten und Präsentation von Spiel- und Lernmaterialien schaffen wir eine lernanregende Atmosphäre. Wir helfen den Kindern, selbstständig Lösungen zu entdecken und bieten ganzheitlich orientierte Lernangebote unter Einbeziehung der Sinne an.

WIDERSTANDSFÄHIGKEIT (Resilienz)

Der Ausbau der Widerstandsfähigkeit ist „die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan).

In unserem Kindergarten geschieht dies vorwiegend durch vorbeugende Maßnahmen. Dazu gehört es zu lernen Enttäuschungen auszuhalten, oder konstruktive Lösungen für Konflikte zu finden und diese bewusst zu machen.

Ebenso ist es uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, diese einbringen zu dürfen und damit auch ernst genommen zu werden.

Alle diese Kompetenzen sind zugleich auch wichtige Voraussetzung zum gelingenden Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Der Begriff Resilienz bezieht sich auf die Fähigkeit, die eigenen Kompetenzen für die positive Bewältigung von Veränderungen und Belastungen zu nutzen. Der Grundstein hierfür wird schon in frühester Kindheit gelegt. Die wichtigsten Schutzfaktoren sind eine sichere Bindung innerhalb der Familie, aber auch verlässliche Beziehungen zu feinfühligem Tagespflegepersonen, pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften.

Partizipation

Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation. Wir als Bildungsort stehen in der Verantwortung, der Partizipation der Kinder einen festen Platz einzuräumen und Demokratie mit Kindern zu leben. Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktbewältigung.

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages im Kindergarten. Da wir unsere Einrichtung als täglichen Lebensraum für Kinder sehen, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben im Kindergarten gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Im Alltag spielen auch die Kinderrechte eine enorm große Rolle!

Ein paar Beispiele hierfür:

Die Kinder haben ein Recht auf freie **Meinungsäußerung und Beteiligung**. Im Stuhlkreis dürfen sie mitentscheiden, welche Themen bearbeitet werden sollen. Es ist uns wichtig, bei den Interessen der Kinder anzusetzen und diese entsprechend zu fördern. Auch ist **Spiel und Freizeit** ein wichtiges Recht, die Kinder haben bei uns viele Möglichkeiten ihr Freispiel selbst zu gestalten und sich nach Belieben Spielpartner und Spiele suchen. Ein sehr wichtiges Kinderrecht ist auch das **Recht auf Gleichheit**. Bei uns im Kindergarten werden alle Kinder angenommen, so wie sie sind. Es findet keine Bevorzugung oder Benachteiligung statt.

Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen, und sie an Vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl der Kinder gefährdet wird.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung des Erzieherpersonals Kindern gegenüber voraus.

Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Erwachsene und ihr Umgang miteinander sind stets Vorbild und Anregung für die Kinder. Deshalb erfordert gelingende Partizipation der Kinder immer auch die Partizipation der Eltern und des Teams bzw. Kollegiums.

Methoden der Beteiligung der Kinder am Kindergartenalltag sind:

- **Information**, das bedeutet, Kinder werden ausreichend informiert über Regeln, den Tagesablauf, Aktionen, neue Personen...
- **Beschwerden** der Kinder können offen und ohne Ängste geäußert werden. Die Kinder können jederzeit ihre Beschwerde den jeweiligen Gruppenbetreuenden, der Kitaleitung oder einem anderen Mitarbeiter der Kita mitteilen. Durch gezielte und einfühlsame Ansprache erfährt das Kind Aufmerksamkeit und aufrichtiges Interesse an seiner Person. In der Gruppe werden altersentsprechende Gesprächsrunden abgehalten. Hier erlernen die Kinder, mit Unterstützung des pädagogischen Personals Regeln für ihr Zusammensein zu erstellen, einen respektvollen Umgang miteinander, Bedürfnisse anderer Gruppenmitglieder wahrzunehmen und Probleme anzusprechen. Aber auch in offenen Spielsituationen oder durch regelmäßige Beobachtungen kann das Fachpersonal mögliche Probleme und Missstimmungen der Kinder erkennen.
- **Mitwirkung und Beteiligung**: Es gibt Beteiligungsformen die als Rituale in den Alltag eingebettet sind, z.B. Morgenkreis, regelmäßige Erzählrunden mit dem Sprechstein, jeder darf sich äußern, jeder kann im Rahmen seiner Fähigkeiten mitmachen, Einzelgespräche, offene Gesprächsrunden, sowie Vorbereitungen zu Ausflügen und Festen.
- **Mitverantwortung** übernehmen, das bedeutet Größere helfen Kleineren, Dienste für Gemeinschaft übernehmen (Tischdienst, Nachrichtüberbringung, Spielbereich-Ordnungsdienst, Patenschaft für Jüngere...), aber auch Regeln und Grenzen einhalten, die für alle wichtig sind.
- **Mitbestimmung, z.B. durch Kinderkonferenzen**, Entscheidungen für die eigene Gruppe, oder für alle Gruppen mit abstimmen dürfen, eine Auswahl von Themen und Angeboten treffen, Mitentscheidung über die Gestaltung von Bildungs- und Förderangeboten, Vorschläge unterbreiten.
- **Selbstbestimmung**, wobei sich das Kind selbstständig für sein Spiel in der Freispielzeit entscheidet, oder den Spielbereich und die jeweiligen Spielpartner aussucht. Auch die Entscheidung wann und mit wem das Kind zum Essen gehen möchte ist bei uns ein wichtiger Bestandteil der Selbstbestimmung.

Die Kinder brauchen auch Rückzugsmöglichkeiten, um dem allgegenwärtigen Blick von Erwachsenen zu entrinnen. Dies fördert bei den Kindern die Eigenverantwortung, die Entscheidungsfähigkeit und ein positives Selbstbild. Die zweite Spielebene im Gruppenraum ist solch ein Rückzugsort für die Kinder. Die begrenzte Anzahl, die zwischen 2 bis 4 Kindern liegt,

ermöglicht ihnen im Rollenspiel Erlebtes zu verarbeiten oder in neuen Rollen zu schlüpfen. Es ermöglicht ihnen, ihren individuellen Bedürfnissen nach Freiraum, Bewegung oder Ruhe nachzuspüren.

Der Umgang mit der Freiheit erfordert aber die feste Einhaltung von Regeln, die zusammen mit den Kindern in **Kinderbesprechungen** erarbeitet werden.

Bildung und Lernbegleitung bei Entwicklungsrisiken

Unsere Einrichtung beteiligt sich in Zusammenarbeit mit der Grundschule am „**Würzburger Sprachtrainingsprogramm**“. Ziel dieses Programms ist die Früherkennung und Vorbeugung von Lese- und Rechtschreibschwäche bei 5- bis

6-jährigen Kindern. Wird bei einem Kind die Tendenz zu einer Lese- und Rechtschreibschwäche festgestellt, so nimmt das Kind am 20- wöchigen Sprachtrainingsprogramm teil. Dieses Sprachtraining wird durch unser pädagogisches Fachpersonal durchgeführt.

Eine weitere fachliche Unterstützung bietet uns die **Mobile Sonderpädagogische Hilfe** an, die jährlich ihre Fachkräfte zur Verfügung stellt. Zeigen Kinder in ihrer Entwicklung die Notwendigkeit besonderer Lernbegleitung auf, werden die Eltern darauf hingewiesen, und es wird die Vermittlung an entsprechende Fachdienste angeboten. Die MSH kommt im wöchentlichen Turnus in unsere Einrichtung und bietet, nach sorgfältiger Prüfung des Entwicklungsstandes eines Kindes, den Eltern Hilfe bei der Entscheidung des weiteren Vorgehens zur optimalen Förderung und Unterstützung ihres Kindes an.

Interkulturelle Erziehung / Integration

Mehrsprachigkeit ist ein erklärtes europäisches Bildungsziel für alle Kinder – einerseits, weil in der globalisierten Arbeitswelt das Beherrschen mehrerer Sprachen zunehmend erforderlich ist, und andererseits, weil Mehrsprachigkeit für das Zusammenleben in einem gemeinsamen Europa große Bedeutung hat.

So ist es auch in den BayBL verankert. Mehrsprachigkeit ist ein Gewinn in kognitiver, kultureller und ökonomischer Hinsicht. Die Sprachen, die Kinder bereits beherrschen, bilden eine wichtige Ressource und sind in ihrer Wertigkeit und Bedeutung den weiteren Sprachen, die sie später erlernen, gleichzusetzen. Mehrsprachigkeit leistet gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz. Kinder können durch das Kennenlernen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden kulturelle und sprachliche Neugier und Offenheit entwickeln, ihr Sprachbewusstsein schärfen sowie metasprachliches Wissen aufbauen.

Kinder mit nichtdeutscher Erstsprache brauchen eine besondere sprachliche Begleitung und Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache. Sie benötigen ein gutes sprachliches Vorbild und werden dazu ermuntert, so viel wie möglich deutsch zu sprechen. Eine ko-konstruktive und partizipative Gestaltung der Lernumgebung bietet dem Kind vielfältige Gelegenheiten, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu kommunizieren und mit Sprache in unterschiedlichen Kontexten kreativ umzugehen. Besonders für mehrsprachige Kinder ist es wichtig, im Gespräch, beim gemeinsamen Lesen oder bei der Einführung neuer Themen Bedeutungen immer wieder zu klären und sich an vielfältigen und für sie bedeutungsvollen Literacy-Aktivitäten zu beteiligen.

Zur Familiensprache – dazu zählt auch der Dialekt – haben Kinder einen starken emotionalen Bezug. Die Wertschätzung und die Präsenz der Familiensprache in den Bildungseinrichtungen wirken für das Kind nicht nur motivierend, sich für das Erlernen von Sprachen im Allgemeinen zu begeistern (z. B. durch ein Angebot an mehrsprachigen Büchern und Medien oder den Einbezug der Eltern/Großeltern als Vorlesepaten), sondern leisten auch einen wesentlichen Beitrag zur Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung. (Entnommen aus den Bayerischen Bildungsleitlinien)

Um eine möglichst frühzeitige Sprachförderung in der Zweitsprache Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund durchführen zu können, wird der „**Vorkurs Deutsch 240**“ angeboten. Es handelt sich hierbei um ein Kooperationsprogramm zwischen Kindergarten und Grundschulen.

Als Zielsetzung der Vorkurse wird in den amtlichen Richtlinien der möglichst frühe Erwerb der deutschen Sprache genannt, um einen guten Schulstart ohne sprachliche Defizite sowie Freude an der Kommunikation zu erreichen.

Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen ist so geregelt, dass zu Beginn des vorletzten Besuchsjahres im Kindergarten zunächst mittels eines Bogens SISMIK der Sprachstand der Kinder ermittelt wird.

Danach erhalten die Kinder, bei denen Sprachdefizite festgestellt wurden, zwei Stunden pro Woche Deutschunterricht, der von qualifizierten Erzieherinnen erteilt wird. Im letzten Kindergartenjahr schließt sich eine erweiterte Förderung im Umfang von fünf Wochenstunden an. Diese Stunden werden in Kooperation des Kindergartens und der Grundschule angeboten, zwei Stunden von den Erzieherinnen und drei Stunden durch Lehrkräfte der Grundschule. Je nach örtlichen Gegebenheiten kann der Vorkurs in den Räumen einer Kindertagesstätte oder in der Grundschule stattfinden.

Seit Oktober 2013 besteht auch für Kinder mit Deutsch als Erstsprache ein Vorkurs-Angebot, wenn Unterstützungsbedarf besteht.

Bedeutung von Spielen und Lernen

Es gibt keine Tätigkeit, die so viel Zeit im Leben eines Kindes beansprucht, wie das Spiel.

Spielen heißt: sich wohl fühlen, Erfahrungen sammeln, reifen.

Spielen ist die kindgemäße Form des Lernens.

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Spiel ist keine nutzlos vertane Zeit. Es ist die entwicklungsgemäße Form der Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt und eröffnet vielfältige Erkenntnismöglichkeiten. Das Kind lernt im Spiel und es lernt da am intensivsten, wo seine Aufmerksamkeit geweckt und seine Neugierde herausgefordert wird.

Beim Spiel kann ein Kind vieles in Eigenverantwortung, „zum Spaß“ ausprobieren. Es kann sich testen und seine Talente, Fähigkeiten, aber auch Schwächen erkennen. Das bedeutet, es lernt sich selbst einzuschätzen.

Kinder bearbeiten Dinge und Erfahrungen, bevor sie sie verarbeiten.

Es ist nichts im Verstand, was nicht vorher in der Hand gewesen ist.

Maria Montessori

In unserem Kindergarten wird dem Freispiel viel Zeit eingeräumt. Freispiel bedeutet: Das Kind entscheidet selbst, was es spielen möchten, mit wem, wie der Spielverlauf ist und wann das Spiel beendet ist.

Wir greifen in das Spiel der Kinder nicht beeinflussend ein, sondern helfen ihm, es selbst zu tun. Wir wollen nicht Animateure sein für die Kinder, sondern verstehen uns als Bindeglied zwischen dem Kind und dem Spielmaterial. Während des Freispiels übernehmen wir die Rolle des Beobachters, wenn nötig stabilisieren wir den Spielverlauf, geben Impulse und Zuspruch und sind Ansprechpartner für die Kinder.

Unser Tagesablauf ist strukturiert, d. h. er ist eingeteilt in Phasen, in denen die Kinder ihre Spiel- und Bewegungsbedürfnisse frei ausleben können, und in Lernsituationen, während denen in der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen pädagogisch gearbeitet wird.

Kinder unterscheiden dabei nicht zwischen Spielen und Lernen, sie lernen spielend.

Geschlechtersensible Erziehung

Wir nutzen eine genderbewusste Pädagogik. Das heißt, dass die Kinder alle Erfahrungsräume nutzen dürfen und sich dadurch alte Rollenzuschreibungen und geschlechterspezifische Denkweisen minimieren. Wir setzen an den Interessen und Fähigkeiten eines jeden Kindes an, die sie in unserem pädagogischen Alltag umsetzen dürfen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder wissen, dass sie ihre Empfindungen und Gefühle mitteilen dürfen und diese wichtig und richtig sind.

In unserem Schutzkonzept gehen wir noch genauer auf diese Thematik ein.

Regelerarbeitung

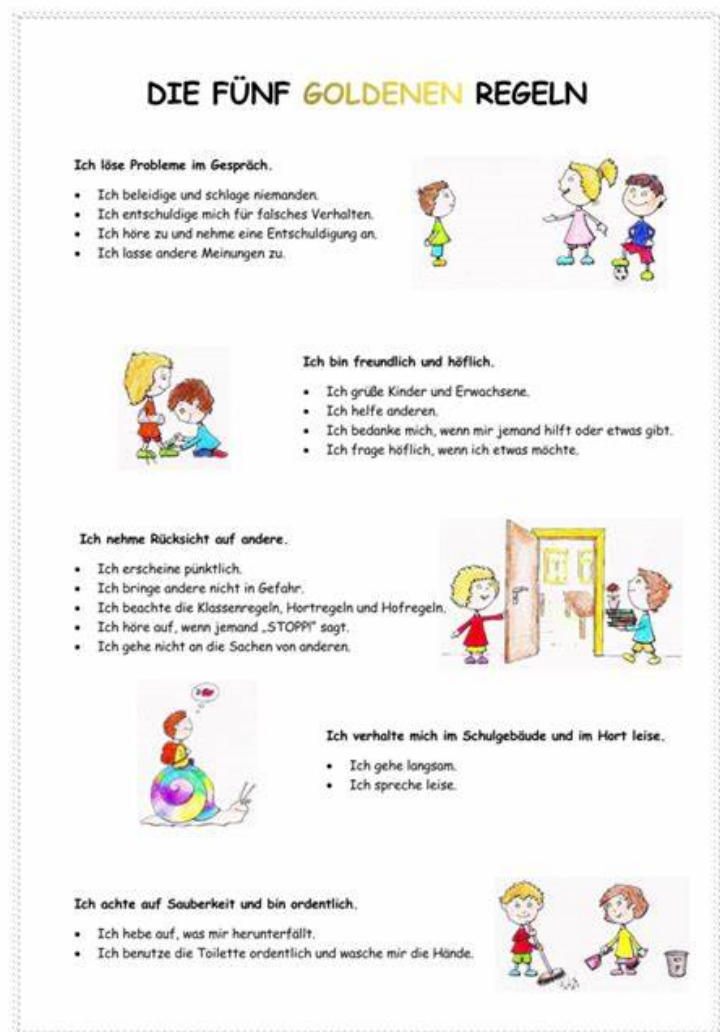
Diese und weitere Regeln werden zusammen mit den Kindern im Stuhlkreis erarbeitet, besprochen und neu entwickelt. Auch in den Kinderkonferenzen ist Platz unsere Regeln gemeinsam zu reflektieren und zu überarbeiten.

Regeln im Kindergarten verstehen wir als Hilfe für unser Zusammenleben und als wichtige Orientierung für Kinder und Erwachsene.

Diese werden zum Teil durch Schilder sichtbar gemacht, damit sie für alle Kinder deutlich sind.

Wir versuchen mit so wenig Regeln wie möglich auszukommen, da nach unserer Erfahrung ein dicker Regelkatalog schnell unüberschaubar wird, und damit das Zusammenleben nicht leichter, sondern eher komplizierter macht.

Regeln werden zum einen von uns Erwachsenen und zum anderen gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Letzteres führt dazu, dass in den Gruppen auch mal unterschiedliche Regelungen vorhanden sein können. Wenn die Kinder die Regeln verstehen, mitgestalten und auch mit uns verändern können, werden sie leichter ihre Notwendigkeit erkennen und sich auch an sie halten. Um sie den Kindern besser zu verdeutlichen, wenn die Regeln durch Bilder und / oder Symbole verbildlicht. So kann jedes Kind, egal ob es die Sprache versteht oder nicht, aktiv dabei sein und „mitlernen“. Regeln in unserem Kindergarten sind keine starren Gesetze, sondern müssen immer wieder überprüft werden. Aus der Veränderbarkeit der Regeln ergibt sich, dass wir sie an dieser Stelle nicht auflisten.



Ziele bei der Weiterentwicklung von Basiskompetenzen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Eingewöhnung

Eine gestaffelte Aufnahme der Kinder, mit persönlichem Starttermin für jedes Kind ermöglicht es dem Pädagogischen Personal ganz individuell auf die neuen Kinder einzugehen.

Vorab wird geklärt, ob nicht eine stundenweise Eingewöhnung sinnvoll wäre, je nachdem welche Vorerfahrungen das Kind mitbringt, z.B. Kinderkrippe.

Wir versuchen auf Stärken und Vorlieben des Kindes einzugehen, um dem Kind Selbstvertrauen zu schenken. Wir sind auf jeden Fall für das Kind da.

Für eine erfolgreiche Eingewöhnung sind wir auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Da jedes Kind einzigartig in seiner Persönlichkeit ist, wird auch jede einzelne Eingewöhnungsphase und der benötigte Zeitraum dafür, nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet.

Schuleintritt

Aufgabe des Kindergartens ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit** von Eltern, Kindergarten und Grundschule erforderlich.

Die Kooperation von Kindergarten und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.



Wir arbeiten mit der Placidus-Heinrich Grund- und Mittelschule zusammen, weil sie sich am Ort befindet und unsere Kinder hauptsächlich dort eingeschult werden.

Typische Besuchssituationen sind:

- **Lehrkräfte der Grundschule besuchen den Kindergarten**, um die Partnerinstitution näher kennen zu lernen, oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen, oder mit ihnen den Test zur Phonologischen Bewusstheit durchzuführen, der für das Sprachtrainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ im Kindergarten Voraussetzung ist. Die Lehrkräfte kommen hierbei mit allen einzuschulenden Kindern der Einrichtung in Kontakt.
- **Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung ihrer Erzieherinnen.** Alle Kinder, die eingeschult werden, sind daran beteiligt, wenn z.B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. Die Lehrkräfte bieten speziell für unsere Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten an.
- **Erzieherinnen besuchen die Grundschule**, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitalation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule geht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindergarten und Grundschule **über einzelne Kinder** namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Hierfür ersuchen wir in einem Vorschulkinder – Elterngespräch die Erlaubnis für den Austausch.

Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden

und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs.

Im letzten Kindergartenjahr beginnt zugleich die **Begleitung** des Kindes, aber auch der Eltern **beim Übergang in die Schule**.

Die Leitung des Kindergartenteams ist als Kooperationsbeauftragte verantwortlich für die kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Schule und für ein abgestimmtes Konzept zur Begleitung der Schulanfänger im Übergang.

Einen Höhepunkt zum Abschluss der Kindergartenzeit bildet das **Abschiedsfest** mit dem Abschiedsgottesdienst, bei dem die Schulanfänger ihre bisher erworbenen Fähigkeiten und Talente durch eine musikalisch- künstlerische **Aufführung** den Eltern und Familienangehörigen präsentieren und ihre Kindergartenzeit so abrunden.

Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder

Der Kindergarten hat einen Bildungsauftrag zu erfüllen. Unsere pädagogischen Leistungen werden durch das Prinzip der ganzheitlichen Bildung geprägt und orientieren sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Als katholischer Kindergarten sehen wir den christlichen Glauben als Fundament für das Weltbild, das wir dem Kind aufzeigen, für die Nächstenliebe, die unseren Blick auf den Menschen, das Kind, prägt, und für unser eigenes Handeln,

Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung gegenüber anderen Menschen und der gesamten Schöpfung zu entwickeln.

Unser religionspädagogisches Handeln zielt darauf ab Grundhaltungen aufzubauen, die dem Kind helfen sich einmal im Glauben, mit Hoffnung und Liebe Gott zuwenden zu können. Diese Hinwendung kann nicht erzwungen werden. Wir können nur den Samen legen, was daraus wächst, liegt nicht in unserer Hand.



Die Kinder machen durch religiöse Erziehung die Erfahrung, dass sie selbst wertvoll und einzigartig sind. Sie erhalten die Möglichkeit, in der Begegnung mit

lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln. Somit können sie ihren Mitmenschen, der Umwelt, und anderen Konfessionen und Kulturen mit Achtung und Toleranz begegnen.

Die Christliche Grundhaltung wird in unserer Einrichtung praktiziert durch einen bewussten Tagesbeginn mit Gebet, dem Tischgebet vor dem Essen, die Einbeziehung religiöser Feste aus dem kirchlichen Jahreskreis, Segensfeiern (z.B. Blasiussegen), die Gestaltung von Kindergottesdiensten bei einschneidenden Lebenserfahrungen, z. B. Abschiedsgottesdienst für die Schulanfänger, und durch religiöse Erzählgestaltungen (Bibelgeschichten, Anschauungen). Eine Gebetsecke, mit religiösen Zeichen geschmückt, ist in jedem Gruppenraum eingerichtet. Sie ist den Kindern jederzeit zugänglich, für freies Beten und Meditation.

Emotionalität und soziale Beziehungen

Durch den Aufbau und die Pflege einer sicheren Bindung zu jedem Kind schaffen wir eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens. Das lässt die Kinder spüren, dass sie angenommen sind.



Die Kinder sollen lernen mit eigenen Gefühlen umzugehen und Verständnis für sich und andere Menschen aufzubringen.

Auf der Basis von Sicherheit und Vertrauen sollen sie lernen, Kontakte und Beziehungen zu anderen aufzubauen,

Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen, Meinungen anderer zu respektieren und eigene Bedürfnisse und Standpunkte vertreten zu können. Sie sollen konstruktive Konfliktlösestrategien kennen lernen und einsetzen können. Durch klare Regeln, gemeinsame Werte und Grenzen geben wir den Kindern Orientierung und Halt.

Sprache und Literacy

Sprache entwickelt sich während der ganzen Kindheit in vielfältigen Bereichen – in der Familie, in Alltagssituationen und in Bildungseinrichtungen.

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, sie ist wichtig für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Einer der Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit zur Entwicklung der Sprachkompetenz ist die Motivation der Kinder, sich anderen sprachlich mitzuteilen, oder im Dialog sich auszutauschen. Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion werden entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder durch Vorlesen aus Büchern, Verse und Reime, durch Fingerspiele, und durch Lieder erweitert und verfeinert.

Mit Laut- und Sprachspielen, Reim- oder Silbenspielen entwickeln Kinder spielerisch eine kreative Lust an der Sprache, ein Bewusstsein für Sprachrhythmus und für die lautliche Gestaltung der Sprache.

Im täglichen Dialog mit den Kindern achten wir darauf, dass die Kinder Zeit und Aufmerksamkeit erhalten zum Antworten, ganze Sätze bilden lernen und eine gute und höfliche Umgangssprache pflegen. Das sprachliche Vorbild des Erzieherpersonals ist eine sehr wichtige Komponente im Spracherwerb und beim Ausbau der sprachlichen Fähigkeiten der Kinder.

Im Dialog mit anderen lernen: Lernen ist ein Prozess der Verhaltensänderung und des Wissenserwerbs, bei dem der Mensch von Geburt an – auf der Basis seiner Erfahrungen, Kenntnisse und Kompetenzen – aktiver Konstrukteur seines Wissens ist. Kommunikation ist ein zentrales Element des Wissensaufbaus.

Mathematische Bildung

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen ein mathematisches Bewusstsein entwickeln im spielerischen Umgang mit Zahlen, Formen, Mengen sowie mit Raum und Zeit. Sie erfassen mathematische Gesetzmäßigkeiten und verfügen über

Lösungsstrategien für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag.

Mathematische Lernerfahrungen machen die Kinder durch

die Entdeckung von Dimensionen (groß, klein, oben unten, rechts, links...),



und geometrischen Mustern bei Raum- und Bewegungserfahrungen, sowie durch das Aufräumen und Sortieren von Spielmaterialien, durch Kochen, Backen (wiegen, messen, Aufteilen des Kuchens) und Tischdecken.

Die Strukturierung des Tagesablaufes hilft ihnen ein Gefühl für Zeit zu entwickeln. Bei Rollenspielen (Kaufladen spielen),

Konstruktionsspielen (Maßeinheiten, Statik), Legen von Mustern,

Fädeln von Perlen, Beobachtung der Uhr oder Geburtstagskalender im Raum, oder bei Würfelspielen erobern sie die Welt der Zahlen und Mengen.

Mathematische Bildung findet sogar im Musizieren statt, wenn Kinder den Rhythmus mitklatschen oder trommeln, wenn Kinder mit Instrumenten ein Lied begleiten und der gemeinsame Einsatz durch Zählen gefunden wird, oder wenn die Takte in 4 oder 3 Trommelschläge unterteilt werden. Durch das Spielerische in allem Tun macht es den Kindern sehr großen Spaß ihre mathematischen Fähigkeiten auszubauen.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder sollen im Kindergarten vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen erhalten. Ihr Forscherdrang und die kindliche Neugier sollen aufgegriffen werden und durch attraktive Lernangebote weitergeführt werden. Dabei lernen sie Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzen sich damit auseinander.

Naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der freien Natur und im Haus erfahren die Kinder durch alltägliche Erlebnisse und Tätigkeiten wie Kochen, Backen, Pflegerischen Tätigkeiten, durch

den Umgang mit Pflanzen und Tieren, Beobachtungen im Garten, durch Bepflanzung von Hochbeeten, Ernte von Gemüse und Obst, oder Experimente und Projekte.



Wir ermöglichen den Kindern

Einblicke in die verschiedenen Arbeitswelten der Erwachsenen (Besuch beim Bäcker, Bauernhof...), und bieten ihnen die Möglichkeit zum Forschen und Lernen anhand von geeignetem Lern- und Spielmaterial (Mikroskop, Waage, Messbecher, Lupe, Magnete, Sachbücher, Landkarten oder Globus) das ihnen zur Verfügung steht.

Umweltbildung und Erziehung

Die Kinder sollen die Umwelt mit allen Sinnen erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrnehmen. Sie sollen in kleinen Schritten im unmittelbaren Handlungsbereich Mitverantwortung für die Umwelt tragen und ökologische Zusammenhänge erkennen.

Umweltfreundliches Handeln in Alltagssituationen erfahren die Kinder durch den sensiblen Umgang mit Lebewesen,

schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen und Materialien (sparsamer Trinkwasserverbrauch, Achtsamkeit für Lebensmittel und Konsumgüter),

Auswahl gesunder Lebensmittel,

Vermeidung von Verpackung,

Pflege von Gegenständen (Auswahl umweltfreundlicher Putz- und Waschmittel),

Gartenpflege (z. B. Unkraut),

Lärmreduzierung (Geräuschpegel im Gruppenraum bewusst wahrnehmen und darauf reagieren),

Energieeinsparung (Dosierung von elektrischem Licht),

und Kompostierung.

Die Kinder werden in eine umweltbewusste Betriebsführung mit einbezogen und zur Beachtung umweltfreundlicher Verhaltensregeln angeleitet.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

Die Kinder lernen die Bedeutung und die Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen.

Die Kinder erhalten Gelegenheit im Kindergarten kindgemäße Medienerfahrungen zu sammeln, und ihre bisherigen Medienerlebnisse zu verarbeiten z.B. durch Rollenspiele, Puppenspiele, Bewegungsspiele, musikalische Ausdrucksspiele, Gespräche über Medienerfahrungen.

Das Vorhandensein von zahlreichen Informations- und Kommunikationsgeräten in der Lebenswelt des Kindes (Telefon, Handy, Ampel, CD-Player, Computer, Fernseher, ferngesteuerte Fahrzeuge, programmiertes Spielzeug, Digitalkamera und vieles mehr) ist heute selbstverständlich und nicht mehr wegzudenken. Deshalb ist es sinnvoll einen verantwortungsvollen Umgang mit technischen Geräten früh in die Wege zu leiten.

Dennoch bleibt das Buch das am meisten genutzte Medium im Kindergarten, um den Kindern einen positiven Zugang zu Bild, Sprache und Schrift und zu ermöglichen.



Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung



In der Auseinandersetzung mit der Umwelt lernen die Kinder, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerische zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Dabei erfahren sie eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, ihre Eindrücke zu ordnen, ihre Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun wirken sich positiv auf die kindliche

Persönlichkeitsentwicklung aus

Im Kreativ-Gestalterischen Bereich werden den Kindern genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize geboten durch den Malplatz, der mit vielfältigen Materialien (verschiedenes Papier, Klebstoff, Scheren, Stifte, natürliche und künstliche Stoffe) ausgestattet ist, Malatelier (Umgang mit Pinsel und Farben),

das Kennenlernen von verschiedenen Techniken mit den dazugehörigen



Werkmaterialien (Kneten, Knüllen, Reißen, Drucken...) das Angebot von Werkzeugen, Rollenspiele, Kasperltheater, Schattenspiel, Handpuppen, das Betrachten von Kunstbildern.

Musikalische Bildung und Erziehung

Das gemeinsame Singen, Musizieren, und Tanzen erfüllt Kinder mit viel Freude, hebt die Stimmung in der Gruppe und bringt Entspannung.

Sie erleben im Kindergarten die Musik als festen Bestandteil ihrer Erlebniswelt und als Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken. Musikalische Sensibilität fördert auch die Sensibilität für andere Personen.



Im Rahmen der musikalischen Bildung und Erziehung erleben die Kinder die Welt der Musik mit all ihrem Reichtum und ihrer Vielgestaltigkeit. Dazu gehört das gemeinsame Singen traditioneller und neuere Kinderlieder, Kinderlieder in verschiedenen Sprachen, Kreis-, Reigen- und Fingerspiellieder, das Tanzen zur Musik,

das rhythmische Sprechen und Bewegen, und der Einsatz von Klang- oder Rhythmusinstrumenten. Klanggeschichten mitgestalten und auch das Mittrommeln zur Musik oder zum Gesang der Gruppe gehört zu den vielfältigen musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten im Kindergarten.

Für die ältesten Kinder mit gutem Rhythmusgefühl bieten wir die Möglichkeit mit Orff-Instrumenten oder mit verschiedenen Rhythmusinstrumenten das Begleiten von Liedern zu erproben und zu lernen. Regelmäßig werden mit den ältesten Kindern Lieder und auch Tänze einstudiert und zu verschiedenen Anlässen aufgeführt. Dieses erfordert ein hohes Maß an Konzentration und Rhythmusgefühl, gleichzeitig macht es den Kindern viel Spaß und bringt ihnen ein riesiges Erfolgserlebnis. Diese jährlich neu gebildeten Musikgruppen bereichern mit ihrer musikalischen Begleitung die Feste im Kindergarten und auch in der Öffentlichkeit.

Bewegungserziehung



Die Kinder sollen ihr natürliches Bewegungsbedürfnis und die Freude an der Bewegung ausleben können, wodurch sie ihre motorischen Fähigkeiten und ihr körperliche Geschicklichkeit weiterentwickeln.

Sie stärken ihre Wahrnehmungsfähigkeiten durch vielfältige körperliche Aktivitäten. Im Tagesablauf erhalten die Kinder ausreichend Gelegenheit ihre motorischen Fähigkeiten durch das Angebot an Bewegungsfreiräumen zu erproben und zu vertiefen.

Das Spiel in der Aula, im Garten, und im Bewegungsraum mit seinem vielfältigen Bewegungsmaterial (Kletterwand, Rutsche, Matten...) bietet die Möglichkeit zu freiem Gestalten von phantasievollen Bewegungsspielen.

Durch geführte Turn – und Rhythmikeinheiten, sowie durch angeleitete Tänze, machen die Kinder gezielte Körper- und Sinneserfahrungen. Diese werden je nach den Bedürfnissen der Gruppe vom Pädagogischen Personal gewählt und durchgeführt.

Dazu gehören auch Wahrnehmungsspiele, Massagen und Entspannungsgeschichten, oder auch der Bewegungsspaß im Gruppenraum.

Gesundheitserziehung

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder gesunde Ernährung als etwas Positives kennenlernen, und Mahlzeiten als einen Genuss mit allen Sinnen erleben.

Die Kinder lernen schrittweise Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Dieses geschieht durch Anpflanzen von eigenem Gemüse und Obst in unseren Hochbeeten, gemeinsame Zubereitung von Speisen, der Verarbeitung unserer eigenen Früchte wie z.B. Äpfel und Weintrauben, die wöchentliche Teilnahme am Schulobst und -Gemüseprogramm, gemeinsamen Mahlzeiten (Zeit und Ruhe fürs Essen haben, selbstverantwortliches und nach den Bedürfnissen des Kindes gerichtetes Essen), sowie durch Gespräche über gesunde Ernährung. Sehr wichtig finden wir das Einüben von Körperpflege und Sauberkeit (Hände waschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang), Besuch der Zahnärztin im Kindergarten mit Zahnputzanleitung und Information zur Zahngesundheit,

den Ausgleich von Ruhe und Bewegung (Ruhephasen im Tagesablauf schaffen zur Stressbewältigung, Mittagsschlaf für die Kleinsten, wöchentliche Turnstunde in der Turnhalle, Ausflüge an der frischen Luft, viel Gartenzeit bei fast jedem Wetter), eine positive Entwicklung der Geschlechteridentität durch Vorbilder, Gespräche über Gefühle, durch Rollenspiele und Bücher. Ebenso achten wir auf das Einüben von Verhaltensweisen zur

Vermeidung von Gefahren, als auch Verhaltensregeln im Straßenverkehr, Umgang mit Feuer, Zugang zu Büchern über die Feuerwehr, den Körper usw.

Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

Tagesablauf

Ab 7.15 Uhr Eintreffen der ersten Kinder

7.45 – 8.15 Uhr Bringzeit

8.15 – 12.15 Uhr Pädagogische Kernzeit

Wechsel zwischen angeleiteten sozialpädagogischen Handlungseinheiten und Freispielphasen

8.15 Uhr Morgenkreis

Ab ca. 8.30 Uhr – 10.15 Uhr gleitende Brotzeit im „Brotzeitstüberl“

Währenddessen Freispielzeit in den Gruppen oder der Aula oder pädagogische Angebote

ca. 10.00 Uhr Gartenzeit bzw. Freispiel

11.30 Uhr Mittagessen erste Gruppe

12.15 Uhr Mittagessen zweite Gruppe

12.15 Uhr Beginn der Abholzeit

ab 13.00 Uhr Mittagsruhe für die Jüngsten
(Je nach Bedarf des Kindes)

Ab 13.00 Freispiel im Garten oder im Gruppenraum
Angebote unterschiedlicher pädagogischer Handlungseinheiten

ca. 15.00 Uhr gemeinsame Brotzeit für die Kinder, die Hunger haben

ab 15.30 Freispiel im Gruppenraum
oder Freispiel im Garten

Mo-Do letzte Abholzeit 16.00 Uhr
Fr. letzte Abholzeit 15.00 Uhr

Bedeutung der Gruppe

Kinder brauchen Kinder. Sie brauchen Gelegenheiten, ausgiebig und immer wieder mit anderen Kindern zusammen zu kommen und den Umgang mit ihnen zu erfahren und zu erleben. Soziale Kompetenz lässt sich nur durch das Einlassen auf andere Menschen, durch Erfahrungen mit anderen erlernen.

Im Kindergarten trifft das Kind auf viele andere Kinder, es spielt, bewegt, lebt innerhalb einer Gruppe. Der Mensch ist ja ein soziales Wesen. Er ist darauf angewiesen, in der Gemeinschaft mit anderen Menschen zu leben und es ist ganz entscheidend für sein Wohlbefinden, dass seine Beziehungen zu den Mitmenschen angenehm sind.

Ein Kind braucht den Rückhalt und die Sicherheit der Eltern, es braucht aber auch Kontakte zu Gleichaltrigen, um zu lernen, sich in eine Gruppe einzufügen und mit anderen zurecht zu kommen.

Die Erfahrungen: ich gehöre dazu, ich bin mitten drin, ich haben meinen Platz hier, die anderen Kinder erkennen mich an und spielen mit mir, das sind Erfahrungen, die zum Sich- Wohl- Fühlen in einer Gruppe unerlässlich sind. Das Gruppengefühl entsteht erst über einen längeren Zeitraum und braucht viele Begegnungen und ein befriedigendes Miteinander.

In unserer Einrichtung ist jede Gruppe altersgemischt. Kinder von 3-6 Jahren spielen hier miteinander. Das hat den Vorteil, dass es schon kindergartenerfahrene Kinder gibt, die sich um neue Kinder zu Kindergartenbeginn kümmern und ihre Erfahrungen, besonders in lebenspraktischen Dingen, für die Jüngeren einsetzen und anwenden können. Sie lernen voneinander und miteinander auszukommen.

Miteinander auskommen bedeutet: Freundschaften schließen und pflegen, Konflikte verbal austragen lernen, anderen helfen, sich helfen lassen, seine Meinung anderen gegenüber äußern, sich durchzusetzen, aber auch zurücknehmen können, mal verzichten können.



Gestaltung der Mahlzeiten, Auswahl des Essens

Essen und Trinken sind unverzichtbare Bestandteile des Lebens. Essen soll in erster Linie ein freudvolles Erlebnis und vor allem „Qualitätszeit“ sein. Da es sich hierbei um eine Bildungssituation handelt, stehen die sozialen Komponenten, wie Gemeinschaft im Vordergrund.

In den Gruppen praktizieren wir derzeit, die gleitende Brotzeit, welche für alle drei Gruppen im „Brotzeitstüberl“ angeboten wird. Es wird in Kleingruppen an mehreren Tischen zu je 6 bis 8 Kindern gegessen. Jedes Kind darf selbst entscheiden, wann und wie lange es Brotzeit machen möchte. Ebenso ist es möglich, dass die Kinder ein zweites Mal zum Essen gehen. Auch seinen Sitzpartner, dürfen die Kinder frei wählen und dadurch werden auch gruppenübergreifende Zusammenkünfte ermöglicht. Die Brotzeit wird durch täglich wechselnde pädagogische Mitarbeiterinnen begleitet. Die Kinder melden sich mit einem Brotzeittaler beim Essen an. Dies hilft uns zum einen, einen Überblick über die Kinder zu haben, die schon gegessen haben und zum anderen, können wir so die Kinder erinnern, die noch nicht gegessen haben. Mit Hinblick auf Hygieneregeln gehen die Kinder vor der Brotzeit selbständig zum Händewaschen.

Seit September freuen wir uns über die Aktion Schulfrucht, bei der wir wöchentliche frisches Obst, Gemüse und auch Milch von der Ökokiste DonauWald bekommen. Dieses bieten wir den Kindern während der gleitenden Brotzeit und auch ab und zu unter der Zeit an.

Bei Schönwetter gibt es auch mal ein gemeinsames Picknick im Garten.

Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und von der Metzgerei Resch aus Langquaid geliefert. Dieser Lieferant ist auch für die anderen Kindergärten und für die Schule am Ort zuständig. Der abwechslungsreiche Speiseplan hängt wöchentlich zur Einsichtnahme für die Eltern im Eingangsbereich des Kindergartens aus. Als Getränk bieten wir Sprudelwasser oder Stilles Wasser an. Das Kind entscheidet darüber, welche Art Wasser es trinken will, oder wie viel und was es essen möchte. Kinder muslimischen Glaubens erhalten dementsprechende Mahlzeiten ohne Schweinefleisch.

Das Angebot des Mittagessens im Kindergarten nehmen mehr als die Hälfte aller Kinder in Anspruch. Die Kinder essen verteilt in zwei Essensgruppen im Essensraum.

Für den strukturierten Ablauf sind 2 Pädagogische Fachkräfte und eine hauswirtschaftliche Hilfe eingesetzt. Dabei wird die Einhaltung konstanter guter Rahmenbedingungen garantiert.

Vor dem Mittagessen wird ein Tischgebet gesprochen, um die Wertschätzung für die Speisen und den Dank an unseren Schöpfer auszudrücken. Bei ruhiger, angenehmer Atmosphäre möchten wir das Mittagessen zu einem positiven genussvollen Erlebnis werden lassen.

Geburtstagsfeste werden an dem Tag des Geburtstags des Kindes, bzw. am nächsten Werktag gefeiert.

Dabei steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt, ihm schenkt die ganze Gruppe an dem Tag besondere Beachtung und gratuliert ihm in einem gemeinsamen Stuhlkreis, dabei hat jede Gruppe ihr eigenes Geburtstagsritual. Das Geburtstagskind bekommt auch ein kleines Geschenk vom Kindergarten.

Das fördert das Gemeinschaftsgefühl, aber auch das Selbstwertgefühl der Gefeierten, die für die gesamte Gruppe einen Kuchen oder Muffins mitbringen.

Schlafen und Ruhen

Es gibt für die jüngsten Kinder die Möglichkeit nach dem Mittagessen zu ruhen oder zu schlafen.

Dafür steht im neuen Anbau des Kindergartenhauses ein gesonderter Schlafraum zur Verfügung. Dieser grenzt an den Raum der Eulengruppe an, kann abgedunkelt werden und ist mit Kindermatten, Decken und Kissen ausgestattet. Somit stehen mehrere Schlafplätze zur Verfügung. In einem, speziell dafür vorgesehen Schrank, werden die persönlich gekennzeichneten Schlafsachen getrennt voneinander aufgehoben. Eine pädagogische Fachkraft führt hier die Aufsicht. Je nach individuellem Schlafbedürfnis des Kindes entscheiden die Eltern darüber, ob das Kind mittags in der Einrichtung schlafen soll. Auch wenn Kinder das Bedürfnis haben zu schlafen, dürfen sie den Schlafraum nutzen.

Beobachtung und Dokumentation

Die *Beobachtung* von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die Grundlage für pädagogisches Handeln im Kindergarten. Beobachtungsergebnisse vermitteln einen Einblick in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern sowie deren Verhalten in der Gruppe. Nur durch gezielte Beobachtung und der gemeinsamen Reflexion der Ergebnisse können pädagogische Handlungen und Bildungsangebote gezielt und wirkungsvoll umgesetzt werden.

Jährlich werden mit den Eltern Entwicklungsgespräche geführt, in denen der jeweilige Entwicklungsstand des Kindes klargestellt wird und evtl. weitere Lernschwerpunkte besprochen werden, bzw. eine Einschätzung zur Schulfähigkeit gegeben wird.

Für jedes Kind werden regelmäßig gezielte Beobachtungen (PERIK, SELDAK, SISMIK u.a.) durch das Erzieherpersonal durchgeführt, im Gruppenteam ausgewertet und die daraus entstehende fachliche kompetente Begleitung erarbeitet.

Die Ergebnisse dieser Beobachtungen werden bei Entwicklungsgesprächen an die Eltern weitergegeben. Selbstverständlich werden die Vorgaben des Sozialdatenschutzes von uns beachtet. Die Beobachtungen werden dokumentiert und unter Verschluss aufbewahrt.

Viel Einblick in die Interessen, Kenntnisse und Fähigkeiten der Kinder geben unsere

Erinnerungsmappen. Für jedes Kind wird zu Kindergartenbeginn eine **Erinnerungsmappe** angelegt, die mit dem Kind immer wieder betrachtet und besprochen wird, allmählich mit den Werken und Fotos des Kindes gefüllt wird, und bis zur Einschulung im Kindergarten aufbewahrt wird.

Anhand der Mappe kann das Kind seine bisherigen Bilder betrachten, darüber reflektieren und neue Werke einheften. Dadurch lernt es eigene und fremde Bilder zu schätzen, diese sorgfältig zu behandeln, den selbständigen Umgang mit dem Ordner, und wird zudem zum Malen und Erzählen motiviert.

Bei Elterngesprächen dient diese zusätzlich zur Dokumentation des Entwicklungsstandes im feinmotorischen, kreativen und kognitiven Bereich. In dieser Mappe werden Arbeiten des Kindes, die in der Freispielzeit oder in einer geführten Beschäftigung entstanden sind gesammelt. Dazu werden Fotos des Kindes, Aussagen des Kindes, oder beobachtete Lieblingsbeschäftigungen des Kindes darin enthalten sein. Diese persönliche Erinnerungsmappe wird am Ende der meist dreijährigen Kindergartenzeit in einer gruppeninternen Abschiedsfeier dem Kind überreicht.



Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Hinblick auf das Wohl des einzelnen Kindes ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir möchten die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben stärken, sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sichern.

Anmeldetage

Der erste Kontakt zu den Eltern, die an unserer Einrichtung interessiert sind, läuft online über das Anmeldeportal des Marktes Schierling statt.

Infoelternabend

Zusammen mit der schriftlichen Kindergartenplatz-Zusage, bekommen die Eltern eine Einladung zu unserem Infoelternabend bzw. einem individuellen Gespräch. Hierbei werden grundlegenden Informationen des Bildungs- und Betreuungsvertrags vorgestellt und auch andere relevante Fragen, (z.B. was benötigt mein Kind für den Kindergarten) besprochen. Dieser Elternabend bietet gleichzeitig auch die Möglichkeit, das gesamte Team, als auch das jeweilige Gruppen-Team kennen zu lernen.

Elterngespräche

Wir legen großen Wert auf einen intensiven Austausch mit allen Eltern, darum nehmen wir uns regelmäßig Zeit für kurze „Tür- und Angelgespräche“.

Sollten außerhalb des jährlichen Entwicklungsgesprächs aktuelle Anlässe für ein Elterngespräch vorliegen, so besteht jederzeit die Möglichkeit zur Terminvereinbarung für ein weiteres Gespräch mit uns.

Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr laden wir die Eltern von jedem Kind zu einem Entwicklungsgespräch ein. Die Schwerpunkte dieser Gespräche variieren, je nach Alter des Kindes. Während bei einem dreijährigen Kindergartenkind die Eingewöhnung ein großes Thema ist, wird bei einem Vorschulkind der Fokus auf die bevorstehende Einschulung gelegt. In allen Gesprächen geht es jedoch vorrangig um den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Hierbei ergänzen sich unsere Beobachtungen durch die Beobachtungen der Eltern des Kindes. Für Fragen und Sorgen haben wir immer ein offenes Ohr und verweisen die Eltern ggf. an weitere Fachstellen.

Elternabende

Ein bis zweimal im Jahr bieten wir für alle Eltern kostenfreie Elternabende an.

Bei der Themenwahl orientieren wir uns an den Wünschen der Eltern und des Elternbeirats.

Elternbeirat

Nach Beginn des Kindergartenjahres wird im Oktober der neue Elternbeirat gewählt.

Die Aufgaben des Elternbeirats sind vielschichtig und dienen vor allem der **Unterstützung des Kindergartenteams und der Kindergarteneltern**. Er dient sozusagen als „**Sprachrohr**“ zwischen **Eltern und Einrichtung**.

Der Kindergartenbeirat setzt sich aus Vertretern der Kindergarteneltern zusammen, die zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres von den Eltern gewählt wird. Er soll die **Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und Grundschule unterstützen** und sich für die **Belange der Kinder und des Kindergartens** einsetzen. Bei wichtigen Entscheidungen wird er **informiert** und er hat eine **beratende Funktion**. Bei Festvorbereitungen und Veranstaltungen, bei Aktionen und Projekten erhält der Kindergarten **Unterstützung** durch ihn.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird im Rahmen eines Elternabends der Elternbeirat gewählt. Zu einer konstruktiven Zusammenarbeit im Rahmen der terminlichen und organisatorischen Planung der Aktivitäten unseres Kindergartens treffen sich die gewählten Beiräte regelmäßig in

Elternbeiratssitzungen, zu denen die Leiterin auch den Träger und das Kindergartenpersonal einladen kann.

Der Elternbeirat hat die Möglichkeit Elternaktionen ins Leben zu rufen und mit dem Erlös den Kindergartenkindern eine Freude zu bereiten, z.B. die Teilfinanzierung von Ausflügen oder großen Anschaffungen.

Elternfeste

Im Kindergartenjahr finden verschieden Feste statt. Beispielsweise findet im Herbst unser jährliches Laternen-Fest statt. Wir feiern das Fest gemeinsam mit den Eltern, Geschwistern und Omas und Opas auf unserem Parkplatz, bzw. in unserem großen Garten. Ohne die aktive Beteiligung der Eltern könnte das Team dieses große Fest nicht veranstalten, da er beim Auf-/Abbau sowie dem leiblichem Wohl nach dem Fest unterstützt. Ebenso organisiert der Elternbeirat selbstständig das Martinsspiel für die Kinder.

Wir möchten eine warme und herzliche Atmosphäre schaffen, die ein Kennenlernen untereinander erleichtert.

Informationsaustausch

Wichtige Informationen bzgl. anstehender Termine, Aktionen und Projekte, werden in Form eines Aushangs oder eines Elternbriefes an die Eltern weitergegeben. Die Aushänge werden, je nach Umfang der Information, an die Eingangstür, die Eltern-Info-Tafel, die Gruppentüren oder an die Glastür im Eingangsbereich gehängt.

Elternbriefe werden den Eltern, je nach Dringlichkeit, persönlich überreicht oder in das Postfach des Kindes gesteckt. Einblicke in die aktuelle Bildungsarbeit bietet der Digitale Bilderrahmen in der Aula der Einrichtung. Weitere relevante Informationen können die Eltern sowohl in unserem „Kindergarten-ABC“ als auch in unserer Kindergarten-Ordnung nachlesen. Beides erhalten die Eltern von uns bei Vertragsabschluss.

Datenschutz / Hospitation

Kindertageseinrichtungen erhalten im Rahmen ihrer Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit eine Fülle an Daten über die aufgenommenen Kinder und deren Familien.

Bei der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung wird das Sozialgeheimnis (§ 35 SGB I) entsprechend gewahrt und die einschlägigen Sozialdatenschutzbestimmungen beachtet.

In diesen datenschutzrechtlichen Rahmen sind auch die Eltern mit eingebunden, wenn sie

- ihr Kind in der Eingewöhnungsphase im Kindergarten begleiten,
- das Kindergarten-Team bei der Arbeit mit den Kindern unterstützen (Mitfahrt bei Ausflügen)
- Lesepate/in sind.

Mitarbeitende Eltern sind verpflichtet, im Außenverhältnis Verschwiegenheit zu wahren über jene Daten, die sie über andere Kinder und deren Familie bei den genannten Tätigkeiten im Kindergarten erfahren durch Gespräche mit den Kindern, oder durch eigene Beobachtungen und Eindrücke.

Diese Pflicht zur Verschwiegenheit gilt auch für Betriebs- Geschäftsdaten, die

Kindergarten und Träger betreffen und weder allgemein bekannt, noch offenkundig sind. Das gesamte Kindergartenpersonal unterliegt ebenfalls dem Datenschutz und der Schweigepflicht, sodass auch die Daten der Eltern und deren Kinder geschützt sind.

Beschwerdemanagement

Da die Elternkooperation auf Vertrauen basiert, ist es selbstverständlich jederzeit möglich sich mit den eigenen Anliegen direkt an das Gruppen-Team oder an die Kindergartenleitung zu wenden. Jedes Anliegen findet ein offenes Ohr und beide Parteien können gemeinsam an einer Lösung arbeiten.

Die Eltern haben zudem einmal im Jahr die Möglichkeit anonym Kritik, Anregungen und Wünsche im Rahmen der Elternbefragung zu notieren und so an uns heranzutragen.

Der Elternbeirat steht des Weiteren allen Eltern zur Seite, der uns gegenüber die Interessen aller Kindergarten-Eltern vertritt und Kritik, Anregungen und Wünsche an uns weiterleitet.

Partizipation

Alle Eltern haben die Möglichkeit dem Elternbeirat beizutreten und sich aktiv an den Elternbeiratssitzungen und Elternaktionen zu beteiligen. In diesen Sitzungen können die Elternstellvertreter ihre Anliegen und die der anderen Eltern direkt an uns herantragen und so bei organisatorischen und konzeptionellen Punkten mitwirken.

Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen

In der Familie als primärem Ort der sozial-emotionalen Entwicklung legen die Eltern den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz.

Bildung – ob in der Kindertageseinrichtung oder in der Schule – kann daher nur aufbauend auf die Prägung in der Familie erreicht werden.

Daraus ergibt sich die Aufgabe aller außerfamiliären Bildungsorte, Eltern in ihrer Unersetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und ihrer Verantwortung wertzuschätzen und entsprechend in ihrer Aufgabe zu unterstützen.



Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung

Wir verpflichten uns zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Gesamtangebotes und seiner kontinuierlichen Anpassung an den vorhandenen Bedarf mit dem Ziel, adäquat und zeitnah auf veränderte Anforderungen zu reagieren.

Der Träger legt die Qualitätspolitik und die Qualitätsziele der Einrichtung fest.

Der Leitung obliegt die Letztverantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems und für das Erreichen der Qualitätsziele der Einrichtung.

Alle Mitarbeiterinnen sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele in ihrem Arbeitsbereich.

Qualitätssicherung

Die Zielerreichung unserer Arbeit überprüfen wir regelmäßig und forschen nach möglichen Verbesserungsmöglichkeiten. Folgende Anhaltspunkte spielen für uns eine ganz besondere Rolle und werden von uns folgendermaßen systematisch gemessen bzw. bewertet:

Die Entwicklung der Kinder in Bezug auf alle pädagogischen Ziele schätzen wir durch gezielte Beobachtungen anhand eines Kinderbeobachtungsbogens ein.

Außerdem befragen wir die Eltern bezüglich ihrer Einschätzung.

Elternbefragungen über die Zufriedenheit der Eltern werden jährlich mittels Fragebögen durchgeführt, ausgewertet und bekanntgegeben. Des Weiteren erkundigen sich unsere Mitarbeiter regelmäßig im Rahmen von Elterngesprächen oder durch den Elternbeirat über die Zufriedenheit der Eltern.

Über die Zufriedenheit oder die Wünsche der Kinder erfahren wir durch regelmäßige Dialoge und Gespräche in den Gruppen.

Elternbefragung

Damit wir unsere Arbeit im Kindergarten stetig verbessern und reflektieren können, findet jährlich eine schriftliche und anonyme Elternbefragung statt. Wir freuen uns über Anregungen und konstruktive Kritik und sind den Eltern für ihre Teilnahme daran sehr dankbar. Nach der Auswertung der Elternbefragung, erstellen wir eine schriftliche Zusammenfassung mit Diagrammen, und hängen diese, für alle Eltern gut sichtbar, an der Informationstafel aus.

Kinderbefragung

Die Kinder dürfen bei verschiedenen Themen mitentscheiden. Dies geschieht in der Gruppe anonym oder per Handzeichen im Stuhlkreis. Diese Befragungen sind maßgeblich für unsere pädagogische Arbeit.

Elternaushänge und -briefe

Durch Informationen an unseren Pinnwänden und Elternbriefe ermöglichen wir einen Einblick in unserer Arbeit und teilen Ihnen Termine rechtzeitig mit. Einladungen zu Elternabenden und wichtige Informationen, sind in der namentlich gekennzeichneten Elternpost oder im E-Mailpostfach der Eltern zu finden.

Fortbildung

Sowohl fachliche Fortbildungen als auch Teamtage werden regelmäßig von allen Mitarbeiterinnen belegt, um eine ständige Weiterqualifizierung zu gewährleisten. Bei aktuellen Veränderungen sind Erste-Hilfe-Kurse und Hygienefortbildungen zu machen.

Teamsitzungen

Neben organisatorischen Planungen, Anliegen und Überlegungen haben auch regelmäßige Fallbesprechungen einen festen Platz in unseren Teambesprechungen. Nach Bedarf der Mitarbeiter werden verschiedene Kinder vorgestellt und die Sicht der Kollegen auf das Kind besprochen oder Hilfestellungen und konkrete Vorgehensweise in der Zusammenarbeit mit dem Kind, den Eltern oder anderen Institutionen analysiert und besprochen im Stil der kollegialen Beratung.

In regelmäßigen Gesprächen zwischen Leitung und Mitarbeiter werden spontane Fragen zur pädagogischen Arbeit, zum Umgang mit Kindern, Eltern oder Institutionen geklärt. Dabei wird auch unsere pädagogische Arbeit hinterfragt und gegebenenfalls an die Situation angepasst oder verändert.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung ist online zu finden unter der Homepage der Marktgemeinde Schierling. Über Feste und Veranstaltungen wird gelegentlich in der lokalen Presse berichtet.

Mit einem Blick sind Sie durch unseren digitalen Bilderrahmen immer ganz aktuell informiert über unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern. Rahmenplan, Projektbeschreibungen oder Zeitungsartikel ergänzen die Bilder, die Sie in der Aula des Kindergartens betrachten können. Die schönsten Bilder kommen in die Erinnerungsmappe ihres Kindes. Unsere Konzeption ist für alle Interessierten in der Aula des Kindergartens ausliegend. Über eine Fotoveröffentlichung ihrer Kinder entscheiden sich die Eltern bei der Vertragsunterzeichnung.

Stellen, mit denen wir kooperieren:

- Landratsamt Regensburg, Kreisjugendamt – Frau Bader und Frau Kaiser
- Fachaufsicht des Caritasverbandes – Frau Esser
- Verwaltungsleiter Caritasverband – Herr Duckarm
- Leitung der Caritas Kitas gGmbH – Herr Meier
- Mobile sonderpädagogische Hilfe – Frau Lindner

Unsere Konzeption und das Schutzkonzept sind für die Eltern im Eingangsbereich frei zugänglich und können jederzeit eingesehen werden.

Der pädagogische Alltag wird in Wochenplänen festgehalten, welche an der jeweiligen Gruppentüre aushängen. Sie werden immer am Folgetag ausgefüllt, so ist ein situationsorientiertes Arbeiten möglich.

Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. (§ 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII) In § 8a SGB VIII wird dieser Schutzauftrag konkretisiert und als Aufgabe aller Träger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Sollte sich im Laufe der Betreuungszeit herausstellen, dass bei einem von uns betreuten Kind zu Hause auf Grund von Vernachlässigung und Verwahrlosung, körperlicher und/ oder seelischer

Gewalt oder auch körperlicher Missbrauch oder anderer gravierender Umstände das Kindeswohl gefährdet ist, haben wir eine Vorgehensweise entwickelt, wie damit umzugehen ist. Wir unterscheiden zwischen einer akuten Kindeswohlgefährdung oder einer Kindeswohlgefährdung, die sich erst im Laufe der Zeit herauskristallisiert.

Akute Kindeswohlgefährdung

Sollte ein Kind an einem Tag mit offensichtlichen Verletzungen zu uns in die Einrichtung gebracht werden, sollte die Person, die das Kind an uns übergibt, gefragt werden, woher die Verletzung stammt (sofern dies bei der Übergabe gleich ersichtlich ist). Sollte die Antwort nicht ausreichend sein, oder klar sein, dass dies so nicht stimmen kann, muss zuerst die Leitung informiert werden, danach der Träger der Einrichtung. Zusammen muss entschieden werden, wie das weitere Vorgehen stattfinden soll. In jedem Fall sollte noch einmal mit den Eltern des Kindes Rücksprache gehalten werden und der Weg zusammen mit den Eltern besprochen werden. Nur in allerletzter Instanz sollte das Jugendamt ohne Wissen der Eltern verständigt werden.

U-Heft und Impfberatung (§ 9b BayKiBiG)

Der § 9b BayKiBiG Kinderschutz sieht vor, dass die Personensorgeberechtigten bei der Anmeldung des Kindes in der Kindertageseinrichtung eine Bestätigung über die Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorlegen sollen. Meist wird der Nachweis in den gelben Kinderuntersuchungsheften vom betreuenden Kinderarzt in Zusammenarbeit mit den Eltern geführt. Im Betreuungsvertrag befindet sich ein Vermerk darüber, ob der Nachweis vorgelegt wurde. Sollte der Nachweis nicht oder nur lückenhaft vorhanden sein, weist das Personal die Personensorgeberechtigten auf die Wichtigkeit der kinderärztlichen Untersuchungen hin. Auch die Überprüfung des Masernschutzes ist dadurch gewährleistet. Zusammen mit dem Tetanusimpfstatus wird dies bereits bei Vertragsabschluss überprüft. Außerdem erhalten alle Eltern mit Vertragsabschluss den Hinweis zur Impfberatung und ein Formblatt dazu ausgehändigt.

Kindeswohlgefährdung (nicht akut)

Grundsätzlich sollen alle Beobachtungen diesbezüglich mit Datum und Beschreibung schriftlich festgehalten werden. Sollte es zu vermehrten Vorfällen kommen, wird in einer Teambesprechung der Fall vorgestellt und analysiert, um auch die anderen Teammitglieder darauf aufmerksam zu machen und andere Sichtweisen herauszuarbeiten. Dieser Fall wird dann regelmäßig in den Teamsitzungen angesprochen und bearbeitet, mindestens einmal im Monat sollte darüber gesprochen werden.

Sollte sich der Verdacht verhärten, wird der Träger eingeschaltet und informiert. Es sollte ein Elterngespräch stattfinden und die Vorfälle zusammen mit den Eltern besprochen werden. Je nach Verlauf wird eine Lösung gesucht, mit den Eltern, mit dem Träger und eventuell mit weiteren Stellen (Erziehungsberatungsstelle, Frühförderung, Ärzten, Koki, oder anderen entsprechenden Stellen). In beiden Fällen kann auch anonym Rücksprache mit anderen Stellen gehalten werden, um sich zu informieren.

Erweitertes Führungszeugnis

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Kinderhauses sind verpflichtet, bei der Einstellung und in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis nach §30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregisters vorzulegen.

Aufsichtsbehörde der Einrichtung

Das Jugendamt des Landkreises Regensburg führt Aufsicht über den Kindergarten St. Wolfgang.
Unter folgender Anschrift erreicht man das Kreisjugendamt:

Landratsamt Regensburg Kreisjugendamt
Altmühlstraße 3
93059 Regensburg
Tel.: 0941/ 4009- 227

Impressum

Verantwortliche Herausgeber aus der Einrichtung

Sabrina Reimann (Einrichtungsleitung)

Simone Dobos (stellv. Leitung)

In Zusammenarbeit mit dem Team des Kindergarten St. Wolfgang

Unterschrift des Trägers

Unterschrift der Einrichtungsleitung

Konzeption überarbeitet am 13.03.2025

